Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 101 (2003)

Heft: 11

Artikel: EGovernment konkret : Geoinformation in der Zentralschweiz

Autor: Graeff, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-236058

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eGovernment konkret: Geoinformation in der Zentralschweiz

Ende September 2003 fand in Luzern eine Tagung zu eGovernment und Geoinformation in der Zentralschweiz statt. Dieser Artikel fasst den Stand der eGovernment- und der e-geo.ch-Aktivitäten in dieser Region zusammen und zeigt, wie trotz der komplizierten historisch gewachsenen föderalen Struktur aus der Zentralschweiz entscheidende Impulse zum Aufbau der Nationalen Geodaten-Infrastruktur kommen.

Fin septembre 2003, un séminaire a eu lieu à Lucerne au sujet du eGovernement et de la géoinformation en Suisse Centrale. Cet exposé résume l'état des activités de l'eGovernement et de e-geo.ch dans cette région et montre comment, malgré la structure fédéraliste compliquée issue de l'histoire de la Suisse Centrale, des impulsions déterminantes peuvent en venir pour la création de la structure nationale des données géographiques.

A fine settembre 2003 si è tenuto a Lucerna un convegno sull'eGovernement e sulla geoinformazione nella Svizzera centrale. Questo rapporto fa il punto sullo stato dell'eGovernement e sulle attività di e-geo.ch in questa regione e dimostra come, malgrado la complessità storica della struttura federalista della Svizzera centrale, sia stato possibile fornire degli impulsi decisivi per la costruzione dell'infrastruttura dei dati geografici nazionali.

B. Graeff

Die zunehmende Weiterentwicklung der Informationstechnologie hat mittlerweile in allen Bereichen des Lebens eine hohe Bedeutung erhalten. Mit wenigen Mausklicken ist es heutzutage möglich, nicht nur online Bestellungen oder Transaktionen durchzuführen, sondern auch ganze Verwaltungsabläufe abzuwickeln. Im Geoinformationsbereich ist es bereits Realität, Daten der amtlichen Vermessung, Karten, Orthofotos und weitere Geodaten über das Internet zu bestellen und ebendort über Transaktionsmechanismen zu bezahlen. Was bei Banken und Firmen als Internetbanking bzw. Online-Shopping bezeichnet wird, ist technisch auch für Dienstleistungen und Bestellungen bei den einzelnen Verwaltungsstellen – vom Beantragen eines neuen Passes über die Online-Steuererklärung bis hin zur passwortgeschützten Einsicht ins Grundbuch – möglich.

Die Abwicklung solcher Vorgänge auf elektronischem Wege, die entweder zwischen Verwaltungseinheiten oder zwischen der Verwaltung und Leistungsempfängern öffentlicher Dienstleistungen stattfinden, wird als eGovernment bezeichnet. Weniger aus dem Grunde der technischen Machbarkeit und mehr aus dem Einsparpotenzial angesichts der prekären Finanzlage in den öffentlichen Kassen wird der Realisierung des eGovernment eine hohe Priorität eingeräumt. Bei Geodaten steht zudem die Nutzung von Synergien im Vordergrund, da viele Amtsstellen auf gleiche Daten zurückgreifen müssen, diese aber bis heute noch parallel und unabhängig voneinander erfassen und verwalten, womit ihre Arbeit ineffizient ist.

Als im Jahre 2002 von der Informatikgesellschaft der Europäischen Kommission eine Erhebung zum Stand des eGovernments für den Wirtschaftsraum EU+ (15 EU-Länder, Schweiz, Norwegen und Island) durchgeführt wurde (eEurope [2002]), landete die Schweiz nur auf Platz 15 von 18 nach Griechenland und vor Deutschland. Als Hauptgrund für dieses schlechte Abschneiden wird die föderalistische Struktur der Schweiz genannt, die – so die Argumentation – in vielfacher Hinsicht einem effizienten eGovernment im Weg stehe. Tatsächlich ist es so, dass durch die vielen Ebenen des föderalen Systems Bund – Kantone – Gemeinden viele Verwaltungsprozesse langsam und kompliziert ablaufen. Einmal mehr zeigt

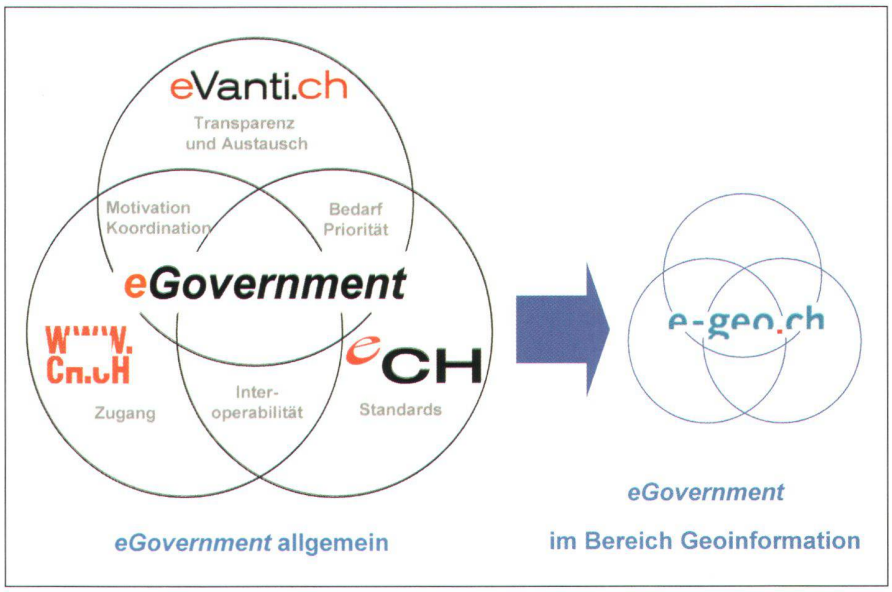

Abb. 1: Zusammenhang zwischen eGovernment, eCH, eVanti.ch, Guichet virtuel (www.ch.ch) und e-geo.ch.

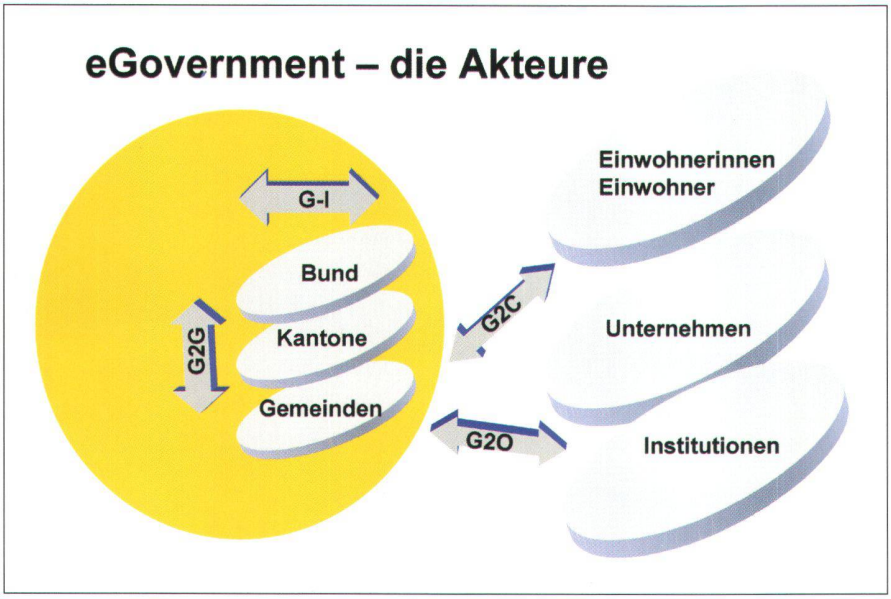

Abb. 2: Zusammenarbeit zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten.

sich in diesem Benchmarking, dass die Schweiz ganz besonders herausgefordert ist, die Balance zwischen der historisch gewachsenen föderalen Struktur einerseits und andererseits den Anforderungen einer sich abzeichnenden Struktur einer globalisierten Weltordnung finden muss. In keiner anderen Region der Schweiz ist der Föderalismus von besonderen Extremen geprägt wie in der Innerschweiz. In die wirtschaftlich zusammenhängende Region rund um den Vierwaldstättersee fällt etwa ein Zehntel der Schweizerischen Wohnbevölkerung und ein Zehntel der Gesamtfläche der Schweiz; hier befinden sich auf engstem Raum sechs Kantone (LU, UR, SZ, OW, NW, ZG) mit sehr unterschiedlichen Verfassungen und zudem 186 Gemeinden. Zwischen Obwalden mit seinen knapp 33 000 Einwohnern in sieben Gemeinden und Luzern mit der zehnfachen Anzahl an Einwohnern und 107 Gemeinden bestehen grosse Unterschiede. Zudem hat diese Region geografisch gesehen im Norden Anteil am Schweizer Mittelland und im Süden reicht sie an den Gotthard- und den Brünigpass, also bis mitten in das Hochgebirge – diese Extremitäten haben unmittelbar Einfluss auf die Qualität und Verfügbarkeit von Geodaten aus dieser Region.

Doch gerade in dieser Region zeigt sich – wie eindrücklich auf der Tagung «eGovernment konkret – Geoinformation in der Zentralschweiz» der schweizweiten PushUp-Initiative eVanti.ch, die am 29. September 2003 im KKL Luzern stattfand, gezeigt wurde – dass starke föderalistische Strukturen und grosse topografische Unterschiede kein Hindernis für die Umsetzung des eGovernments sein müssen. Im Eröffnungsvortrag dieser Tagung hat Bundesrat Kaspar Villiger nicht nur die enormen Potenziale des eGovernments deutlich gemacht, sondern im Föderalismus eine grosse Herausforderung und Chance für den Wirtschaftsstandort Schweiz gesehen. In die gleiche Kerbe haben auch die Referate von Regierungsrat Hans Wallimann (Obwalden) und von Jürg Römer vom Informatikstrategieorgan des Bundes (ISB), der die Initiative eVanti.ch unterstellt ist, und Frau Hanna Muralt Müller vom Guichet Virtuel (www.ch.ch) geschlagen: Der Förderalismus ist zwar eine enorm grosse Herausforderung für das eGovernment, aber wenn das eGovernment zur Chefsache erklärt wird, birgt es auch viele Chancen für die ganze Schweiz. In diesem Zusammenhang sei es gerade für die Verwaltungsstellen wich-

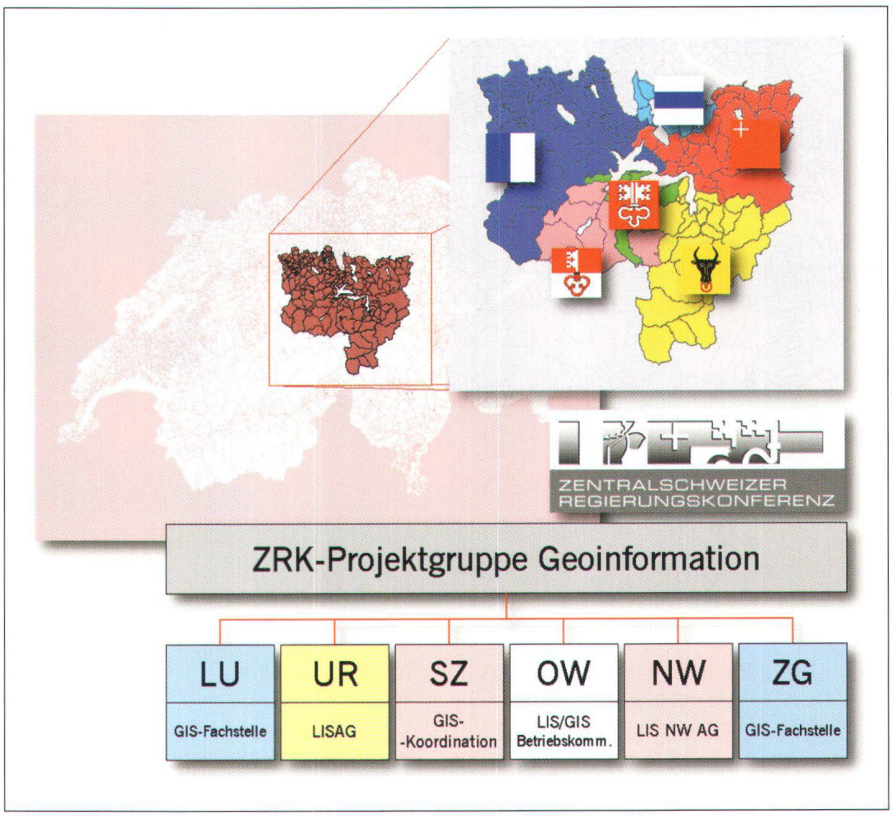

Abb. 3: Zusammenarbeit der einzelnen GIS-Organisationen im Rahmen der ZRK-Projektgruppe Geoinformation.

tig, sich als mehr kundengerechte Dienstleister und weniger als Verwalter in ihrem Aufgabenbereich zu verstehen, so Regierungsrat Hans Wallimann (OW).

Die Zentralschweizer Regierungskonferenz ZRK, in der die Regierungsräte der sechs Zentralschweizer Kantone vertreten sind, hat sich dieser Thematik im Projekt Geoinformation Zentralschweiz angenommen. Hier werden unter Berücksichtigung der nationalen Strategie e-geo.ch, der kantonalen GIS-Fach- bzw. Koordinationsstellen in Luzern, Zug und Schwyz und der paritätischen LIS-Organisationen in Uri, Ob- und Nidwalden Empfehlungen zur konkreten Umsetzung des «e-geo.ch» erarbeitet. Dies betrifft gemeinsame Datenmodelle, die Metadaten, Definition der Geobasisdaten und der Geodatendienste, die Verbindung von Geodaten mit Grundbuchdaten und die Harmonisierung der Tarife.

Wie fruchtbar diese Zusammenarbeit in den einzelnen Arbeitsgruppen ist, wurde auf der eVanti.ch-Tagung in Luzern deutlich: In der Zentralschweiz existieren bereits leistungsstarke Geodatendrehscheiben, die rege von Ingenieuren, Architekten und Raumplanern genutzt werden. Dank der interkantonalen Zusammenarbeit ist es schon jetzt möglich, über Gemeinde- und Kantonsgrenzen hinweg Geodaten zu bestellen und andere Dienstleistungen zu beziehen. Genau dieses Überschreiten von politischen und historisch gewachsenen Grenzen habe Modellcharakter für die nationale Plattform e-geo.ch und auch für eine zukünftige europaweite Geodaten-Drehscheibe, so Nationalrat Felix Walker in seinem Referat. Auch für den Guichet Virtuel (www.ch.ch), dem vor allem an einem schnellen und einfachen Zugang zu Dienstleistungen gelegen ist, können die vorhandenen Applikationen aus der Zentralschweiz Vorbild sein.

Besonders hervorzuheben ist auch, dass dieses Engagement nicht nur in den kantonalen und kommunalen Fachstellen zu beobachten ist. Gerade in den kleineren Kantonen wie z.B. Uri, Ob- und Nidwalden sind grossenteils private Ingenieure und Geometer aktiv am Aufbau der vernetzten und im Sinne von eGovernment ausgestalteten Geodaten-Drehscheibe beteiligt. Dieses Engagement quer durch alle Ebenen des föderalen Systems einschliesslich der Privaten ist bewundernswert und zugleich der Schlüssel für ein erfolgreiches eGovernment. eGovernment ist nicht einfach ein Auftrag zur Verwaltungsumorganisation, sondern regionale bzw. nationale Koordinationsaufgabe von allen Beteiligten – vom Datenerheber über den Datenherrn bis zum Kunden, ganz gleich ob öffentlich oder privat.

Abb. 4: Screenshot aus der 3D-Animation Hotel Paxmontana.

Koordination der Aktivitäten aller Beteiligten ist auch für den Präsidenten der Interdepartementalen GIS-Koordinationsgruppe (GKG) Erich Gubler das wichtigste Erfolgsrezept für ein Gelingen von e-geo.ch und eGovernment. Der Bundesratsentscheid vom 16. Juni 2003 zeigt, dass der Bund (d.h. die GKG und KOGIS) um so mehr auf eine aktive Zusammenarbeit von Kantonen, Gemeinden und Privaten angewiesen sind, da der Bundesrat aus finanziellen Gründen nur eine kostenneutrale Lösung mitträgt.

Aus ganz anderen Fachbereichen als der Vermessung wurden an der Tagung in Luzern pfiffige Anwendungen mit Geodaten aus der Zentralschweiz vorgestellt, die durch das konsequente eGovernment und durch eine Vernetzung von Geodaten über Kantonsgrenzen hinweg möglich wurden. Wie online zugängliche Geodaten und Meteorologiedaten miteinander verarbeitet werden können, um im Strasseninspektorat des Kantons Luzern z.B. die Schneeräum- und Salzstreuarbeiten effizient zu koordinieren, wurde eindrücklich vom Inspektoratsleiter Albert Mathis demonstriert.

Dass Geodaten auch im Tourismusbereich eine enorme Bedeutung erlangen, hat der Präsident des Tourismusvereins Sachseln/Flüeli-Ranft und Direktor des Hotels Paxmontana Martin Küttel demonstriert. Bei der Ferienplanung interessiert den Erholung Suchenden zunehmend präzise Vorabinformation über das Reiseziel: aber nicht in Form schön geredeter Hochglanzprospekte und retouchierter Panoramafotos mit fester Perspektive, sondern in Form von 3D-Animationen, die ein ungeschöntes Abbild der Ferienregion liefern. Selbst definierte Wanderungen und Rundflüge um das Ferienziel, gespeist aus online verfügbaren Geodaten, sind ein möglicher Beitrag zur objektiven Beurteilung des Reiseziels (vgl. die Internetseite www.paxmontana-3d.ch).

Besonders freuen konnte sich an dieser Veranstaltung der Vorsitzende der GKG und der Leiter des Bundesamtes für Landestopografie Erich Gubler: Mit der Unterzeichnung der Charta des Impulsprogrammes e-geo.ch durch den Stadtpräsi-

Internetadressen

www.isb.admin.ch:
Informatik-Strategieorgan des Bundes (ISB)

www.eVanti.ch:
PushUp-Initiative des ISB

www.eCH.ch:
Standardisierungsinitiative des ISB

www.CH.ch:
Guichet Virtuel

www.zrk.ch:
Zentralschweizer Regierungskonferenz

www.e-geo.ch:
nationale Plattform für Geodaten (hier befindet sich auch eine Liste der Unterzeichner der Charta)

denten der Stadt Luzern Urs W. Studer hat nun auch die grösste Stadt der Zentralschweiz ihren Willen bekundet, aktiv am Aufbau der nationalen Geodaten-Plattform mitzuwirken. Es wurde erneut deutlich, dass die Zentralschweiz entschlossen ist, den Aufbau der Nationalen Geodateninfrastruktur an vorderster Front voranzutreiben.

Referenzen:

eEurope (2002): www.eVanti.ch > Ausgangslage/Situation de départ/Situazione initiali oder http://europa.eu.int/information_society/eeurope/2002/index_en.htm > Benchmarking

Dr. sc. techn. Bastian Graeff
Dipl. Vermessungsingenieur
Seerose 1
CH-6072 Sachseln
bastian.graeff@gmx.ch